

sollte der Plagioklas ein saurer *Andesin*, Ab^7An^4 , sein. — Andere tafelige Feldspateinsprenglinge zeigen keine Zwillingslamellierung; ihre Spaltrisse nach *P* (001) auf *M* (010) sind scharf und dichtliegend. Diese sind als *Orthoklase* zu deuten. Seiner starken Verwitterung wegen ist es nicht immer möglich zu bestimmen, ob ein Plagioklas oder Orthoklas vorliegt, oder ob überhaupt der Plagioklas oder der Orthoklas reichlicher vorhanden ist. — Die grünen, serpentiniähnlichen Umwandlungsprodukte zeigen die allgemeine Form kurzer Augitsäulen.

Anstehend zusammen mit (365); als Schutt und kleinere Blöcke bis nach dem Lagerplatz 155, Angdschum.

367. Rotweisser, muscovithaltiger Quarzit.

Das Gestein besteht aus grösseren (bis zu 2 mm Durchmesser) und kleineren Quarzfragmenten mit eingemischten Nestern oder Schuppen von farblosem Glimmer. Die kleineren Quarzsplinter bilden Quetschzonen, Mörtelkränze, zwischen den grösseren, oder die Struktur verdient den Namen Pflasterstruktur: gleichgrosse, unregelmässig polyedrische, verzahnte Körner mit undulöser Auslöschung oder Druckzwillingen. — Die lebhaft polarisierenden Glimmerblättchen zeigen eine Parallelstreckung, wodurch eine schwach ausgeprägte Schieferigkeit hervorgerufen worden ist. In den Glimmernestern sowie auf Spalten des Gesteins liegen Ausscheidungen von braunrotem Eisenoxyd. — Es gibt im Quarzite keine ausgeprägten Kontaktminerale, weshalb es sich nicht mit Bestimmtheit sagen lässt, ob das ursprüngliche Sandsediment in Quarzit auch durch eine Kontaktmetamorphose umgewandelt wurde. Dass dasselbe einer starken Dynamometamorphose unterlag, geht aus dem betreffs der Struktur hier oben Gesagten hervor. Die im Ergussgestein (368) eingeschlossenen Fragmente von Quarzit ähneln vollständig den feinkörnigeren Partien des (367); man könnte somit anzunehmen wagen, dass dieser Quarzit ebenso wie die eingeschmolzenen Bruchstücke älter ist als die eruptive Formation, d. h. präeocän.

Anstehend zusammen mit (368), an der nördlichen Auffahrt zum Angdschum-la (5,643 m ü. d. M.)

368. Graulich roter quarzporphyrischer Liparit oder quarzporphyritischer Dacit.

Die Grundmasse ist feinkristallinisch, zuweilen sphärolithisch, mutmasslich infolge sekundärer Umkristallisierung, mit Einsprenglingen von *Quarz*dihexaëdern und *Feldspat*tafeln, die eine starke sekundäre Trübung zeigen, wodurch die nähere Bestimmung des Feldspates unmöglich gemacht war. — Das Gestein steht offenbar in der nächsten Nähe des (366), kommt jedoch mutmasslich den Lipariten näher als dieses. In demselben liegen Fragmente eines Quarzites, der mit (367) identisch zu sein scheint.

Anstehend 3.2 Kilom. südlich des Lagers 155 am hinansteigenden Wege zum Engpasse Angdschum-la.

369. Stark verwitterter Porphyrit.

Die Grundmasse besteht aus feinen Plagioklasleisten in fluidaler Anordnung und opaken Körnern, zeigt somit eine pilotaxitische Struktur. In derselben liegen beinahe vollständig zu Kalkspat umgewandelte Plagioklaseinsprenglinge.

Lose Blöcke am Wege nördlich des Lagers 156.

370. Grünlicher quarzporphyritischer Dacit.

Anstehend zusammen mit (367) und (368).